

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 6 Mal,
und ist durch die
Expedition, Bonn, Gassenstr. 1/1,
und durch Subskriptionen zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Heft 30 Pf.
Sendung die Post bezogen M. 2.50,
für das Jahr M. 2.50,
und keine Geld am Ort, M. 2.50.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Expedition
Bonn, Gassenstr. 1/1,
und durch Subskriptionen zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Heft 30 Pf.
Sendung die Post bezogen M. 2.50,
für das Jahr M. 2.50,
und keine Geld am Ort, M. 2.50.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 233.

Mittwoch, den 6. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Im Hamburger Gewerkschaftshaus krieg der Verbrauch alkoholfreier Getränke im Monat September von 6000 auf 17.000 Flaschen. Der Bierkonsum ging um 6000 Liter zurück, der Schnapsverbrauch hörte ganz auf! Arbeiter Schlesiens! Nehmt Euch ein Beispiel und meidet den Schnaps!

Der Wahlkampf in Baden.

In drei Wochen, am 21. Oktober, finden die Wahlen zum Landtage statt; das zweite Mal unter dem allgemeinen, direkten und gehehmen Wahlrecht. Zu verteidigen sind von den Nationalliberalen 23, von Zentrum 23, Sozialdemokraten 12, Demokraten und Freisinnige 6 und Konserverpartei 4 Sitze. Da das Zentrum seine 28 Sitze vor vier Jahren im ersten Wahlgang eroberte, so glaubt man allgemein, daß es bei dem notorischen Rückgang des Arbeiterstimmens ihm bei dieser Wahl gelingen werde, die Zahl seiner Mandate zu vermehren. Das scheint jetzt nicht nur zweifelhaft zu sein, sondern in Zentrumskreisen selbst befürchtet man, daß ihm Mandate verloren gehen. Diese veränderte Situation ist lediglich durch die Reichspolitik entstanden. Das Zentrum ist für die Steuerpolitik verantwortlich. Um diese Lasten kommt es bei aller Sophistik nicht herum. Das suchen die Nationalliberalen auszunutzen, obgleich sie zugeben müssen, daß sie auch bereit waren, alle geforderten indirekten Steuern und — worauf es hier in Baden hauptsächlich ankommt — die Tabaksteuer zu bewilligen.

Ungünstig für die Nationalliberalen ist die offene Verbindung des Zentrums mit den Konserverpartei. Das Zentrum hat in allen Kreisen, in welchen es keine einigermassen sichere Aussicht hat, von der Aufstellung eigener Kandidaten abgesehen und fordert seine Wähler auf, gleich im ersten Wahlgang für den Konserverpartei zu stimmen. Das ist sogar im Kreise Schwelger der Fall, wo der konserverpartei Kandidat ein evangelischer Pfarrer ist. Daß die wegen der Tabaksteuer erbitterten katholischen Arbeiter — der Kreis hat starke Tabakindustrie — nun zu alledem auch noch für einen „leherischen“ Kandidaten stimmen sollen, zeigt, was die Drahtzieher des Zentrums ihren frommen Schäflein glauben bieten zu können. Diese Merkmal-Konserverpartei Koalition hat bei den Nationalliberalen bewirkt, daß sie, um den Abmarsch ihrer Truppen nach rechts zu verhindern, selber nach rechts abgesehen sind. Das bei der Wahl 1905 zwischen Nationalliberalen, Freisinnigen und Demokraten bestandene Blockabkommen auch für diese Wahl zu erneuern, haben die Nationalliberalen für die Hauptwahl im allgemeinen abgelehnt. Durch Teilabmachungen haben die Demokraten jedoch erreicht, daß ihnen in drei von den fünf Kreisen, die sie innehalten, keine nationalliberalen Kandidaten gegenübergestellt werden, wofür sie jedoch in sechs Wahlkreisen gleich im ersten Wahlgang die Nationalliberalen unterstützen müssen.

Bezeichnend für die Rechtsbewertung der Nationalliberalen ist die Tatsache, daß sie im Kreise Schwelger, dem bisherigen demokratischen Vertreter Benedy, Volksschullehrer Jhrig, den evangelischen Stadtpfarrer Klein gegenübergestellt haben, womit der Kreis für die Demokraten fast sicher verloren ist.

In Schwelger rufen jetzt ein konserverpartei und ein nationalliberaler evangelischer Pfarrer um die Siegespalme. Verloren für die Demokraten geht sicherlich auch der Kreis Konstanz, wo die Nationalliberalen dem bisherigen demokratischen Vertreter Benedy einen nationalliberalen Kandidaten gegenüberstellen. Die Gründe hierfür auseinanderzusetzen, erlassen Sie mir wohl!“, sagte der badische nationalliberale Parteichef Obkircher auf der Landesversammlung in Freiburg. Und niemand fragte danach, ein jeder kannte die Gründe; Benedy steht zu weit nach links, deshalb mußte er abgesetzt werden. Die Unterstützung seiner Kandidatur hätte die Reputation der Nationalliberalen nach oben hin beeinträchtigt. Bezeichnend für die würdelose Mandatsjägerie der Demokraten ist die Tatsache, daß sie die Nationalliberalen in einer großen Anzahl von Kreisen trotzdem noch unterstützen, obgleich sie wissen, daß ihnen von ihren fünf Sitzen durch das Verhalten der Nationalliberalen zwei mit Sicherheit verloren gehen.

Mehr Sorge als Demokraten und Freisinnige machen den nationalliberalen Drahtziehern die Sozialdemokraten. Bei den Stichwahlen möchte man natürlich gerne die Stimmen der Sozialdemokraten haben, aber man möchte sich nicht, wie 1905, dabei durch ein offizielles Großblodabkommen kompromittieren. Der Gegensatz zwischen Unternehmer- und Arbeiterpartei tritt auch hier in allen Fragen immer schärfer hervor. Unsere badischen Genossen machen sich über das, was bei den Stichwahlen wird, keine Sorge. Sie haben den Kampf auf der ganzen Linie aufgenommen, und wir dürfen mit Bestimmtheit hoffen, daß sie vorzüglich abschneiden werden. Unsere Versammlungen sind überall gut besucht, zum Teil überaus auch in solchen Orten, wo wir bisher nur geringen

Anhang hatten. Die neue Steuerbelastung, die Arbeiterentlassungen in der Tabakindustrie, haben zahlreichen Arbeitern die Augen geöffnet.

Bei der Flugblattverbreitung — 500.000 Exemplare wurden durch die sozialdemokratische Partei auf den ersten Anstoß verteilt — stehen unsere Genossen im Gegensatz zu früher auf keinerlei Schwierigkeiten. Auf dem Lande erhalten wir auch diesmal bereitwilligste Lokale zu Versammlungen, die bei der letzten Wahl, abgesehen von den Fällen, in denen sich die Merkmal aus alter Gewohnheit des Kampfmittels der Saalabtreibung bedient. Das Zentrum hat alle Hände voll zu tun, um die Wirkungen der Finanzreform abzumildern, was ihm aber nur schwer gelingen wird. Teilweise kommt es sogar in Zentrums-Versammlungen zu tumultarischen Ausbrüchen. In einem Falle mußte in einer Zentrums-Versammlung der Pfarrer samt seinem Generalsekretär durch die Hintertür das Lokal verlassen. Hauptächlich in den vielen Tabakorten des Landes haben die Zentrumsagitatoren einen schweren Stand und müssen selbst von christlich organisierten Arbeitern allerhand Liebenswürdigkeiten hören, da bis jetzt durch die Tabaksteuer allein in Baden circa 5000 Arbeiter brotlos geworden sind. Ähnlich geht es den christlichen Gewerkschaftssekretären der anderen Berufe, der Metall- und Textilarbeiter, die den allgemeinen Unmut über das Verhalten der „Christlichen“ beim Streik in Bad Rheinfelden einstecken müssen, und deren Versammlungen resultatlos verlaufen, für die Sozialdemokratie aber zu einem Erfolge führen. Man fühlt hierbei deutlich die tiefgehende Empörung über die Reichsfinanzreform heraus, die alle Bevölkerungskreise erfasst hat. Jetzt will sich das Zentrum damit helfen, daß es die Reichsfinanzreform in seinen Versammlungen überhaupt nicht mehr behandeln läßt. So wurde am letzten Sonntag in einer Versammlung in Ettlingen bei Karlsruhe, in der der badische Zentrumsführer, Gräßlicher Rat Wader sprach, ein Arbeiter gleich nach den ersten zwei Sätzen durch den Vorsitzenden am Weiterprechen verhindert, da über die Reichsfinanzreform nicht gesprochen werden darf. Das ist das böse Gewissen des Zentrums.

Auch die sozialdemokratische Presse hat in der letzten Zeit einen außergewöhnlichen Aufschwung genommen; in rein ländlichen Orten, in denen bisher kaum drei bis vier Abonnenten aufzuweisen waren, hat sie deren jetzt 40 bis 50. Auch eine Quittung für die neuen Steuern.

Die Unzufriedenheit im Lande.

Aus G u r a u wird uns geschrieben:
Zu einer imposanten Kundgebung gestaltete sich die am Sonntag Nachmittag unter freiem Himmel stattgefundene Volksversammlung. Wohl die erste dieser Art in dem weitaus ländlichen Wahlkreise, hatten sich gegen 600 Personen auf dem uns zur Verfügung gestellten A d e r g r u n d s t u c k eingefunden. Seit der Bekanntgabe der Versammlung hatte dieses Ereignis das Gesprächsthema der Stadt gebildet. So etwas war noch nicht dagewesen, sündeten diese Sozial in der Vorstellung mancher Leute immer noch als gefährliche Gewaltmenschen leben. Und trotzdem dieser starke Besuch, zu dem natürlich die steigende Unzufriedenheit mit den Steuererlassen der konserverpartei Reichstagsmehrheit das meiste beigetragen hatte. An der Hand des vom Reichslügenverbande in letzter Stunde verbreiteten Flugblattes, das den Schwindel der Steuerreform in dankenswerter Offenheit auch dem unbefähigten Arbeiter vor Augen führt, war es dem Referenten S o l t i c h aus Breslau ein leichtes, den Scheiter von der volksfeindlichen Klasse der jüngerlichen Gekochten herabzureißen. Der Referent freite auch die Wirkungen des Getreidepreises, der wohl den Großgrundbesitzern ungeheure, dem kleinen und mittleren Landwirt dagegen gar keine Vorteile bringt. (Zustimmung.) Bei Erwähnung einiger gräflicher und anderer Steuerhinterzieher löste sich ein Sturm der Entrüstung aus, und mancher wird im Stillen gesagt haben: „Und solche Leute hast Du politisch unterstützt?“ Die sachlichen Ausführungen des Redners übten sichtlich auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck aus, sodaß wir mit dem Verlauf der Versammlung, die nach einem kräftigen Appell des Genossen G r u n o w zum Halten unseres Parteiblattes und zum Zusammenschluß in den gewerkschaftlichen Organisationen mit einem begeisterten Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen wurde, zufrieden sein können. Trotz des großen Vorrats an Flugchriften und Kalendern konnte der Nachfrage nach solchen kaum Genüge geleistet werden.

Wären doch aber gerade die Worte des Genossen Grunow beherzigt werden und unsere Freunde in größerem Maße als bisher auf die „Volkswacht“ abonnieren, damit sie immer mehr und mehr das Elend unseres Regierungssystems kennen lernen.

So mancher „Böhm“ wird leider noch in Branntwein ungelöst, der wahrlich im eigenen Interesse des ohnehin von allen Seiten gebückten Arbeiters bessere Verwendung finden könnte, ebenso wie die gewerkschaftliche Organisation am Orte noch viel zu wünschen übrig läßt.

Die Polizei hatte sich in anerkennenswerter Weise sehr respektiert verhalten, wie denn auch der ruhige Verlauf der Versammlung als Wahloberfaltung angestanden worden. Alle Redner beurteilten das Verhalten der polnischen Reichstagsfraktion bei der Finanzreform. In einer einstimmig angenommenen Resolution heißt es: Die Polen Berlins verdammen die wahrheitslose Haltung der Polenfraktion, die die wichtigsten Interessen der Masse der polnischen Bevölkerung preisgibt. Der wichtigste Protest der Versammelten soll darin bestehen, daß sie bei den Berliner Landtagswahlen für die Sozialdemokraten eintreten.

Ein Strafgericht über die Polenfraktion.

Am Sonntag hielten die in Berlin ansässigen Polen eine Versammlung ab, die sich mit der Haltung der polnischen Reichstagsfraktion zur Finanzreform befaßte. Um den Gebrauch der polnischen Sprache zu ermöglichen, war die Versammlung als Wahloberfaltung angestanden worden. Alle Redner beurteilten das Verhalten der polnischen Reichstagsfraktion bei der Finanzreform. In einer einstimmig angenommenen Resolution heißt es: Die Polen Berlins verdammen die wahrheitslose Haltung der Polenfraktion, die die wichtigsten Interessen der Masse der polnischen Bevölkerung preisgibt. Der wichtigste Protest der Versammelten soll darin bestehen, daß sie bei den Berliner Landtagswahlen für die Sozialdemokraten eintreten.

Politische Ueberflucht.

Wie Preußen dem deutschen Reichs-Freunde schaffte.

Die gesetz- und vertragswidrige Mißhandlung ausländischer Arbeiter durch das preussisch-schlesische Polizeisystem hat jetzt auch zu einem Konflikt zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden geführt. Darüber berichtet der holländische Minister des Auswärtigen in einem der Kammer übermittelten Drangebuch, daß mit der deutschen Regierung über die preussischen Kontrollvorschriften für fremde Arbeiter ausführlich verhandelt wurde, wobei die niederländische Regierung gegen jene Vorschriften, die dem Niederlassungsvertrag zuwiderlaufen, ausdrücklich protestierte. Es erfolgte ein Notenwechsel, der von niederländischer Seite abgebrochen wurde mit der Erklärung, daß man sich von seiner Fortsetzung keinen Erfolg verspreche.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Angelegenheit durch diesen vorläufigen Abbruch der Verhandlungen erledigt sein wird. Auch Italien hat ja unabhängig von den Niederlanden gegen die rechtswidrige Behandlung seiner Angehörigen Protest erhoben und die Absicht zu erkennen gegeben, den ganzen Streitfall vor das internationale Schiedsgericht zu bringen. Ferner hat die schweizerische Bundesregierung Schweizerbürger, die von der preussischen Polizei zur Beschaffung von Legitimationskarten bei der Feldarbeiterzentrale aufgefordert waren, auf ihr Befragen, wie sie sich verhalten sollten, angewiesen, der Aufforderung nicht Folge zu leisten, da sie ungesetzlich sei. Auch Oesterreich hat wiederholt in Fällen der Ausweisung seiner Staatsangehöriger aus Preußen bei der deutschen Reichsregierung Vorstellungen erhoben, die allerdings fruchtlos blieben. Jetzt hat der Parteitag der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie als der berufene Vertreter des österreichischen Proletariats die österreichische Regierung zu einem schärferen Vorgehen aufgefordert, und es ist nicht anzunehmen, daß sich Graf Kerenzy trotz aller aus der allgemeindiplomatischen Situation sich ergebenden diplomatischen Bedenken dem Druck der öffentlichen Meinung auf die Dauer wird entziehen können. Von allen Staaten, die den deutschen Agrariern und Kapitalisten menschliches Ausbeutungsmaterial liefern, ist höchstens Rußland mit der Behandlung seiner Untertanen durch die preussische Polizei zufrieden. Die russischen Untertanen denken freilich in diesem Punkte wie in manchem andern ganz anders als die russische Regierung. So schillert z. B. Herr See, der für das „Berl. Tagebl.“ russisch-polen bereist, den lebenden Haß breiter Schichten gegen alles Preussisch-Deutsche höchst anschaulich. Die preussische Polen- und Ausländerpolitik tut eben auch in diesem Grenzland ihre Wirkung.

Wiederholt hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag auf die unhaltbaren Zustände hingewiesen, aber man heifen bei der preussisch-deutschen Reichsregierung soziale demokratische Vernunftgründe, wenn agrarisch-jendale Interessen es anders verlangen! So steht man lieber im Auslande berechneten daß gegen die preussischen Regierungsmächte groß und fest sich der Gesandten einer gemeinsamen Aktion der europäischen Arbeiterbewegungen aus, die angeht die rechtlichen Unbill-

Weserstraße nach dem Gericht, das die Arbeit... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

In der Stadtverordneten-Versammlung... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

So kommen Nachrichten von Arbeiterentlassungen... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die der Titelschneider betreffen wird. Der Goldverleiher... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Wir geben die Mitteilung des Herrn Schlittersmann... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Denunziationen. Die Dorfmunder Arbeiterzeitung... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Ueber die Einbringung der Reichsversicherungsordnung... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die wahlrechtsfeindliche Zentrumsmehrheit in Köln... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Bedenkung, weil sich die Zahl der Wähler seit der letzten Wahl... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Das neue Beamtengesetz, dessen Erlassung in den letzten... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die opferfreudigen Landwirte! Die preussischen Junker... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Das Direktorium des Bundesverbandes vollzog einstimmig... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Ausland

Die deutsche Reichsfinanzreform und das englische Budget.

Der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

	Deutschland Millionen M.	England Millionen M.
See- und Kaffeezollerhöhung	37	0
Zuckersteuer	35	0
Vinsteuer	100	0
Tabaksteuer	48	33
Brauwassersteuer	52	52
Schaumweinsteuer	6	0
Rühböhler	25	0
Glassteuer	20	0
Grundstückübertragungen	40	0
Stempel	69,5	1,3
Nachsteuer	20	0
Nyngengebühren (für Veranschaul. u.)	0	52
Erbchaftsteuer	0	57
Steuer von arbeitslosem Einkommen	0	70
Grundwertwachstumssteuer	0	1
Automobilsteuer	0	1,2

Nach einer Berechnung der „Daily News“ treffen von den... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Ein radikaler Skandal. Ein öffentlicher Skandal ist von... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Bauernrevolte in Portugal. Der „Morning Leader“... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Ueber die Verfassung für Madagaskar und die Herzogin... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die wahlrechtsfeindliche Zentrumsmehrheit in Köln... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Partei-Angelegenheiten.

Die Parteischule hat am Freitag wiederum ihre Tore geöffnet... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Arbeiterbewegung.

Zünftlerische Sozialpolitik. Seit 1. April 1896 be... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Der Verband der Freizeutgehilfen wird den Unternehmern... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Staatsarbeiter rühren sich. Die Leipziger Post... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Streik im Mansfelder Bergbau. In einer Sonntag... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Ein Generalstreik französischer Weber? Bürgerliche... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Gewerkschaften auf dem Wiener Exportmarkt... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Gewerkschaften über das Einheitslohn in Schwaben... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Gewerkschaften über das Einheitslohn in Schwaben... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Gewerkschaften über das Einheitslohn in Schwaben... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Sonntag, den 8. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, starb nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Pflegemutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Konscholke, geb. Philipp
 im Alter von 50 Jahren.
 Dies selgt, um stiller Teilnahme bittend, überbetrübt an
 im Namen der Hinterbliebenen
Josef Konscholke.
 4676
 Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Barbarastiftes in Cosel statt.
 Trauerhaus: Westendstrasse 33.

Am Sonntag, den 3. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr, verschied sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden die Frau unseres Kollegen,
Anna Konscholke geb. Philipp
 im Alter von 50 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken werden ihr stets bewahren
 Seine Kollegen der Schlesienschen Dampfer-Compagnie.
 Beerdigung: Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel.

Zentral-Verband der Schmiede Deutschlands.
 Am 3. Oktober 1909 verstarb die Frau unseres Kollegen
Frau Anna Konscholke
 geb. Philipp
 im Alter von 50 Jahren.
 Ehre ihrem Andenken!
 Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.
 Beerdigung: Donnerstag, nachm. 3 Uhr, auf dem Barbars Friedhof in Cosel. Trauerhaus: Westendstrasse 33.

Stadt-Theater.
 Dienstag, 7 1/2 Uhr:
 „Donna Diana“.
 Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
 „Alba“.
 Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
 „Riquan“.
 Freitag, 7 1/2 Uhr:
 „Der liegende Holländer“.
 Samstag, 7 1/2 Uhr:
 „Tiefenland“.

Lobe-Theater.
 Dienstag, 7 1/2 Uhr:
 „Der ideale Bauer“.
 Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
 „Im Kniebettel“.
 Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
 „Der ideale Bauer“.
 Freitag, 7 1/2 Uhr:
 „Im Kniebettel“.
 Samstag, 7 1/2 Uhr:
 „Der ideale Bauer“.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
 Donnerstag:
 Gruppe A. 4. Vorstellung:
 „Die Sittensnote“.
 Samstag:
 Gruppe B. 4. Vorstellung:
 „Die Sittensnote“.

Schauspielhaus
 Dienstag, 8 Uhr:
 „Die Förster-Schiffel“.
 Mittwoch, 8 Uhr:
 Premiere:
 „Der Bunteförschichten“.
 Samstag, 8 Uhr:
 „Der Bunteförschichten“.
 Sonntag, 8 Uhr:
 „Die Förster-Schiffel“.

Liebig's Etablissement.
 Neues Programm.
Aennie Tharau.
Gudrun Hildebrandt
 mit 10 neuen Attraktionen.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Viktorin-Theater.
 Gaußpiel Jean
Blatzheim
 mit dem neuen Spezialitäten-Programm.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Besitzt modernste Bühnen.

Zeltgarten
 Hr.: H. Krause.
 Täglich
Günster-Vorstellung
 Anfang 8 3/4 Uhr.

Palmengarten
 Hr.: H. Krause.
Oktober-Fest
 4 in 1.
2 Kapellen.
 Anfang 8 3/4 Uhr.

Honoraria International
 Neue Schwelmerstr. 10, 4676
 vom 3. bis 9. Oktober:
Der schöne Gardasee.
 Zwei gratis zu haben.
 A. Bochynek, Fuchsb. 2, Grunwaldstr. 14.
 F. Klose, Fuchsb. 2, R. Tschopp, 33.
 Ich möchte jetzt
Klosterstr. 8.
Frauenarzt Dr. Krebs.
 Sprechzeit: 11-12, 3-4
Violinunterricht monatlich
 5 Mark!!
 A. Tasehenstr. 20, III, Schreien 1471
Loop. Prager's
Tanz-Schule,
 Ohlauerstrasse 58, 1. Etage.
 Nur gut und recht. — Montag, den
 20. Septbr., Beginn der Gedächtnis-
 Anmerkungen jederzeit. — Einzelunterricht
 zu jeder Zeit privat u. ungeniert. 14938
 Eine gut nähernde Singer-Platine
 für 21 Mark 4385
 bei Rosenfeld, Steinmarkt Nr. 1.
 9 Pf. Reformbier 9 Pf.

Möbel
 Gute Waren spottbillig
 auf
Abzahlung
Anzüge
Heberzieher,
Kinderwagen
Anzahlungs
Kobensache
Max Biermann
 52 Ring 52, 1. Etg.
 neben der Gasgasse.
 Filiale:
Baldernburg I. 641.
 auch nach auswärts.

Verlangen Sie bitte Biere der
 Breslauer Union-Brauerei.

Volksbräu & P.
 nachgekauft, alljährlich
Eduard Bernstein
 Natur u. die Wirkungen
 der kapitalistischen
 Wirtschaftsordnung.
 Preis 20 Pf.
 Buchhandlung Volkswacht

Fellhammer! **Fellhammer!**
 Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Saale
 des Herrn Gasthofbesizers Thim in Hintersellhammer eine
Versammlung für Maschinen und Heizer
 statt.
 4671
 Als Thema wird behandelt:
**Die technische und wirtschaftliche Entwicklung
 : und ihre Einwirkungen auf unseren Beruf. :**
 Referent: Verbandsvorsitzender **Franz Schöffel** aus Berlin.
 Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten hiermit zur Kenntnis-
 nahme, daß sich mein Lokal von jetzt ab nicht mehr
Friedrichstraße 50a, sondern
Söfchenstraße Nr. 82
 befindet und bitte ich auch weiterhin um gütigen Zuspruch.
Max Bauch, Restaurateur.
 4672

Bestes Roggenbrot, schmackhafte Wasserfemmel
 und anerkannt vorzügliche Kuchenware empfehlen
Ziegen & Schäfer, Bäckerei
 Tschepinerstraße 8. 4668

Original-Phönix-
Nähmaschinen
 für Gewerbe- u. Hausbedarf sind die
 besten der Gegenwart, zum An-
 schaffen besonders geeignet. — Außer-
 dem empfehlen wir alle anderen
 Systeme, auch in Spezialmaschinen.
Jul. Dressler & Co.
 Breslau, Ring 6.
 4145
 Großste Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Rekruten
 Bürsten, Knopfgabeln, Klopfspeichen, Spiegel,
 Kämme, Putzzeug vorschriftsmäßig u. bekannt billig
 bei
London & Co., Oderstr. 5, 2. Viertel.
 4559

Soeben erschienen!
Gesammelte Schriften
 von
Wilhelm Wolff.
 Herausgegeben von Fr. Mehring.
 Jubiläums-Ausgabe. — Preis 2 Mk.
 Buchhandlung
 „Volkswacht“.

Geschenkbändchen
 in Leder gebunden, als:
 Goethe: Hermann und Dorothea.
 Lessing, Minna von Barnhelm.
 Schiller, Gedichte.
 Heibel, Mutter und Kind.
 Shakespeare's Wintermärchen.
 Sommernachtsstraum.
 Burnett, Der kleine Lord.
 Voss, Luise.
 Fouque, Undine.
 Byron, Manfred.
 Petersen, Die Irrlichter.
 Die Einbände sind durch Sonne etc. beschädigt.
 Per Bändchen 90 Pf., früher 3.— Mk.
 Zu beziehen durch die
 Buchhandlung der „Volkswacht“.

„Der wahre Jakob“
 Sozialdemokratisches Bißblatt.
 Durch die Expedition nach Bestellungen zu beziehen.

Gummi-Waren
 Spül-Spritzen
A. Kindler, Breslau,
 Junkerstr. 22.

Kohltabake
 in großer Auswahl empfiehlt billigt
Carl Kother & Rode
 Breslau 2, Dammstr. 28.

Gettschtern und fertige Betten.
 3716
 Preis pro Exempl. 20 Pfennige.
 Die Broschüre ist sachkundig
 auf Grund der Motive und der
 Denkschrift zum Bürgerlichen
 Gesetzbuch bearbeitet und ist ein
 sicherer Führer durch das Weis-
 recht.
 Buchhandlung Volkswacht.

Rechte u. Pflichten des Mieters
 nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch
 Kommentar gegen Mietsrecht
 von Rich. Lipinski.
 Preis pro Exempl. 20 Pfennige.
 Die Broschüre ist sachkundig
 auf Grund der Motive und der
 Denkschrift zum Bürgerlichen
 Gesetzbuch bearbeitet und ist ein
 sicherer Führer durch das Weis-
 recht.
 Buchhandlung Volkswacht.

Bitte Schaufenster zu beachten.
Zum Umzuge
 empfehle mein auf reichhaltigste assortierte Lager
 in
Haus- und Küchen-Geräten,
 als:
 Glas-, Porzellan- u. Emaille-Waren,
 Leitern, Polzschränken und Wannen,
 Tisch-, Wand- und Hängelampen
 zu bekannt billigen Preisen.
R. Kornmann,
 Friedrich-Wilhelmstraße 50,
 Filiale: Grabischenstraße 38.
Bitte Schaufenster zu beachten.

Arbeiter-Gesundheitsbibliothek.
 Die Gesundheit ist des Arbeiters einziges Gut. Erhaltung
 der Gesundheit ist gleichbedeutend mit Erhaltung der Arbeitskraft. Darum
 ist der Arbeiter an der Erhaltung, derjenigen Wissenschaft, welche von der
 Erhaltung der Gesundheit und Krankheitsverhütung handelt, in noch höherem
 Grade interessiert als der Besondere.
 In gemeinverständlicher Darstellung, unter besonderer Berücksichtigung
 der Arbeiterverhältnisse sollen in loser Aufeinanderfolge die für den Arbeiter
 wichtigsten Abschnitte aus dem weiten Gebiet der Gesundheitspflege von er-
 fahrener Händen bearbeitet werden, so zwar, daß jedes Heft für sich ein
 abgerundetes Ganzes bildet.
 Bisher erschienen:
 Heft 1. **Die erste Hilfe bei Unglücksfällen.**
 " 2. **Das erste Lebensjahr,** von Dr. Silber-
 stein. Jeder jungen Mutter zur Anschaffung
 zu empfehlen.
 " 3. **Gesundheitspflege des Nervensystems.**
 Wer seine Nerven gesund erhalten will, lese
 diese Anleitung.
 " 4. **Der Achtstundentag,** von Dr. Jabel.
 Eine ärztliche Begründung der sozial-
 demokratischen Forderung.
 " 5. **Alkoholfrage und Arbeiterklasse,** von
 Dr. Fröhlich. Eine empfehlenswerte Agi-
 tationsbroschüre.
 " 6. **Das Schulkind,** von Dr. Silberstein.
 Die Kinder vor Schulkrankheiten schützen, ist
 Zweck dieses Büchleins.
 " 7. **Geschlechtsverkehr und Geschlechts-**
krankheiten, von Dr. Gebert. Belehrend
 über diese, für jeden Menschen wichtige Frage.
 " 8. **Ernährung und Ernährung,** von
 Dr. Chajes. Ein wichtiges Kapitel für
 jeden Arbeiter und seine Familie.
 " 9. **Wie sollen wir uns kleiden?** von
 Dr. Paul Bernstein.
 " 10. **Der Arbeiterschutz** mit besonderer Be-
 rücksichtigung der Werkstatthygiene von
 Dr. M. Epstein-München.
 " 11. **Krankheiten und deren Verhütung.**
 " 12. **Vom medizinischen Aberglauben,** von
 Dr. E. Thesing-Magdeburg.
 " 13. **Das Wasserheilverfahren in der**
Gesundheitspflege des Arbeiters, von
 Dr. S. Munter.
 " 14. **Verhütung und Heilung des Stotterns**
 von L. Jordan, mit einer Einleitung über
 Sprech- und Sprachstörungen.
 " 15. **Geschlechtliche Erziehung in der Ar-**
beiterfamilie, von Dr. Julian Maruse.
 " 16. **Zähne und Zahnpflege,** von Gertrud
 Kemalt-Berlin.
 " 17. **Bau und Lebenstätigkeit des mensch-**
lichen Körpers, von Dr. Christophel-Berlin.
 " 18. **Der Geschlechtstrieb,** von Eduard Bern-
 stein.
 " 19. **Die Krankenpflege im Hause,** von Joh.
 Kanter-Mannheim.
 " 20. **Die Proletarierkrankheit, ihre Entstehung**
 und Verbreitung, Verhütung und Heilung,
 von Dr. Jabel-Berlin.
Jedes Heft 20 Pfg.
 Diese Abhandlungen sind für jedermann verständlich
 geschrieben und sollten in keiner Familie fehlen.
 Zu haben in der Expedition der Volkswacht
 und durch unsere Agenturen.

Mittwoch, den 6. Oktober 1909.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 5. Oktober.

Geschichtskalender.

6. Oktober.

- 1870 Der Kirchenstaat wird dem Königreich Italien einverleibt.
1892 Der englische Dichter Alfred Tennyson t.

Eine Antwort auf Dr. Fleischer.

Zu einer kräftigen Gegendemonstration gestaltete sich die Protestversammlung, die gestern Abend im Saale des „Kronprinzen“ stattfand, um die in der Zentrumsversammlung der letzten Woche geübte Taktik ins rechte Licht zu rücken.
War bei der Zentrumsversammlung der Saal gut besetzt, so war er diesmal schon vor 8 Uhr überfüllt.

Beide Vorträge wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Da die Redner sich ferner beilehigt hatten, so kurze Zeit wie nur irgend möglich zu sprechen, um Zeit für eine ergiebige Diskussion übrig zu lassen, hätte um 10 1/2 Uhr in diese eingetreten werden können.
Es wurde nochmals darauf hingewiesen, daß jedem Gegner volle Redefreiheit zustehe und daß niemand gestört oder gehindert werden solle, seine Meinung voll zum Ausdruck zu bringen.

Erwähnt mag bei dieser Gelegenheit noch werden, daß nach der Zentrumsversammlung zwei Wackelförbe zerklüftener Gläser im Saale zusammengestoßen wurden.
Nach mehreren Stößen sind zerbrochen worden, was am besten beweist, wie angeberdig die Besucher dieser Versammlung sich betragen haben.

Neues von Dr. Stempel.

Am Donnerstag der vorigen Woche hatte das Schiedsgericht für Arbeitervertretung eine Sitzung abgehalten, in der mit der bei diesen Korporationen üblichen Schnelligkeit gearbeitet wurde.
30 Fälle in wenigen Vormittagsstunden war auch diesmal wie schon häufig vordem, die Regel, nach der den zum Krüppel oder fleh gewordenen Arbeitern die soziale Fürsorge des sozialistischen Staates zugänglich gemacht, vorenthalten oder gestürzt werden sollte.

Nun, Herr Dr. Stempel, lehteres ist, wie Sie sehen, geschehen. Wir wissen allerdings, daß Sie nach außen hin tun, als ob Sie dadurch nicht berührt würden.
Aber das ist auch nur Schein. So empfindungslos kann kein Mensch sein, der im öffentlichen Leben ein bestimmtes Ansehen genießen will.

Das Messerattentat auf die „Körper-Christe“

steht heute vor dem Breslauer Schwurgericht zur Verhandlung an. Angeklagt ist der Operettensänger Anton Dvorzak, der im höchsten Schauspielhause unter dem Künstlernamen Hoser auftrat.
Die Anklage lautet auf versuchten Mord. Das Motiv dieser Tat war sinnlose Eifersucht, dadurch hervorgerufen, daß Frau Tharau, die in nahen Beziehungen zu Hoser stand, ihr Herz dem jungen Wiener Komponisten Granichstaedten zugewendet und sich mit ihm verlobt hatte.

Das Messer, das er bei sich trug, herausgeholt und damit auf Frau Tharau losgeschossen. Diese brach mit den Worten: „Ich bin gestochen, holt einen Arzt!“ blutüberströmt zusammen.
Die Wirtin, die die Künstlerin legte ihr, da ein Arzt nicht sofort zur Stelle war, einige Notverbände an. Die Verletzungen waren außerordentlich schwer.

Dem Strafverfahren ist Frau Tharau als Lebensgefährin beigetreten. Die Öffentlichkeit wurde bald nach Verlesen der Anklageschrift wegen Geschäftsdung der Stillestehigkeit ausgeschlossen, so daß die ganze Verhandlung hinter verschlossenen Türen stattfand.

Ein raffiniertes Gaunerstück.

Die epheliche Leute um ihre Ersparnisse geprellt werden, jetzt nachgehender raffiniertes Gaunerstück, den wir zur Warnung für andere mitteilen.
Von Zeit zu Zeit erschienen in burgertlichen Blättern, namentlich auch im „Breslauer General-Anzeiger“, Inserate, in denen einmal Geld angeboten, das andermal höher Nebenverdienst in Aussicht gestellt wird.

Erklicken da in der vorletzten Woche im „Mannheimer Tageblatt“ folgendes Inserat:

Einkaffierer mit prima Zeugnissen per sofort gesucht.

Näheres Rosengartenstr. 21, 3 St.

Der Text ist unverfänglich und kann man dem Mannheimer Blatt in diesem Falle aus der Ausnahme keinen Vorwurf machen.
Bei der herrschenden Arbeitslosigkeit ist es begreiflich, daß sich Leute genug für diesen Posten melden, denn welcher beschäftigungslose Arbeiter ergreift nicht gern jede sich bietende Gelegenheit, um von der Straße wegzukommen.

Stadt-Theater.

„Marta“, Oper von Fr. v. Flotow.

Wenn die Aufführung dieses Werkes nicht ganz auf der Höhe der in dieser Spielzeit vorangegangenen Darbietungen stand, waren hierfür mehrere Ursachen maßgebend.
Herr Schaner ließ wegen Absikposition um Nachsicht bitten und auch Frau Mac Greew schien nicht ganz bei Stimme zu sein; wenigstens schonte sie sich aufstehen. In den Quartettstücken war sie manchmal kaum zu hören.

an der Düsseldorf Hochschule bei Karl Sohn und Wilhelm Schadow obgelegen, aber schon damals von den gemalten Weltgeschichten und Sentimentalitäten der alten rheinischen Schule sich dem lebendigen Volksleben zugewandt, wenn auch die Färbung seiner Werke in ihrer bunten Schwere damals noch in deren Vokalen stand.
Als moderner Maler zog er auf die erste Studienreise nach Paris. Von 1852-1860 besuchte ihn, von einem einjährigen italienischen Aufenthalt abgesehen, das blühende Kunstleben an der Seine.

Dichter und Kritiker. Herr Otto Ernst, der bekannte dramatische Schriftsteller, hat es für nötig erachtet, einen Kritiker, der über eines seiner Werke zwar abschprechend, aber vollkommen ruhig und sachlich geurteilt hat, vor den Richter zu fordern.
In den „Hamburger Nachrichten“ erschien am 17. September die folgende Kritik:

Thalia-Theater. Es wurde gestern hier ein älteres Stück von Otto Ernst aufgeführt, das nach dem Titel: „Die Revolverjournalisten“ in seiner Swige zwar nur gegen gewisse Auswüchse der Presse gerichtet zu sein scheint, bei dem aber in Wahrheit der ganze Stand überdunkelt.
Daß die Direktion der vereinigten Hamburg-Altonaer Theater für heute Abend, also in unmittelbarer Folge für die Altonaer Bühne eine Wiederholung von Gustav Freytag's „Journalisten“ angefertigt hat, kann dem gegenüber unmöglich als ein bloßes Spiel des Zufalls angesehen werden.

Darauf richtete Otto Ernst an den Verfasser der Kritik das folgende Schreiben:
Herrn G. E. Waller,
Theaterreferent der „Samb. Nachrichten“, Hamburg.

Wenn Sie die in Ihrer vermeintlichen Kritik meiner „Revolverjournalisten“ enthaltenen, meine Ehre aufs schwerste antastenden Schmähungen nicht an gleicher Stelle und in einer von mir selbstwählenden Form zurücknehmen, werde ich vor Gericht mit Ihnen gründlich abrechnen.

Mit Achtung
Otto Ernst.
Groß-Flottb. 20. September 1909.

Nachdem Herr G. E. Waller es abgelehnt hat, von den Besagten irgend etwas zurückzunehmen, hat Otto Ernst die Klage überreicht. Wenn in der Kontroverse um Schmähungen überhaupt die Rede sein kann, sind sie nicht in der Kritik des Journalisten, sondern in dem Brief des Dichters zu finden.

Aus aller Welt.

Dedeneinführung im Stadttheater zu Bielefeld. Im Bielefelder Stadttheater (Dresser-Schlefen) ereignete sich am Sonnabend während der Aufführung von „Cavalleria rusticana“ ein schwerer Unfall.
Das Stadttheater war nicht besetzt. Vom hinteren Balkon löste sich plötzlich die Hälfte des Stuhles heraus und fiel unter lautem Krach in den ersten Rangbalkon und ins mittlere Becken.
Die Stuhlwölven wickelten auf. Angst- und Schmerzensrufe durchdrangen die Räume. Durch die Besonnenheit der Theaterleitung, der Darsteller und des Publikums wurde eine Panik verhindert.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Zum 80. Geburtstag von Ludwig Knaut. Der lebenswürdige Berliner Genremaler, Altmeister Ludwig Knaut, kann am 5. Oktober seinen achtzigsten Geburtstag feieren.
Knaut ist in Wiesbaden geboren, hat seinen Studien letzten Jahre hindurch

Table with columns for various categories and numerical data, likely a financial or statistical report.

Versammlungen und Vereine.

Diener-Veranstaltung. Dienstag, den 6. Oktober; Brauerarbeiter. Versammlung Abends um 8 Uhr im großen Saal.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Der nächste Zahlabend ist Montag, den 11. Oktober, Abends 8 Uhr in den bekannten Lokalen.

Waffen- und Nachrichten.

Sonntag, den 10. Oktober findet im Nikolaitor von den Lokalen... eine umfassende Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Sonntag, den 10. Oktober findet von den Lokalen... eine Agitation für die 'Vollmacht' statt.

Die Mitglieder des Vereins 'Arbeitervereins' und der Unterabteilung werden ersucht, im Laufe dieser Woche im Parzellieramt Neue Hauptenstraße 5 II, zu erscheinen.

Breslauer Schauspieler. Die 'Hörsing-Orchestra' hat heute Dienstag das Publikum über 73. Aufführung...

Volksvereinigungen. Als vierte Vorstellung der laufenden Reihe wird Schwaner's Schauspiel 'Die Sittlichkeit'...

Neueste Nachrichten.

Die Antwort des Volkes.

Conneberg, 5. Oktober. (S. L.-B.) Bei den gestrigen Landtagswahlen für Sachsen-Meinungen errangen die Sozialdemokraten den Sieg...

Berlin, 5. Oktober. (S. L.-B.) Umfangreiche Änderungen im Staatsdienste sollen dem Vorworts zufolge bevorstehen.

Die vom Schnapsblock hineingeleiteten Städte.

Kassel, 5. Oktober. (S. L.-B.) Die Finanzbeamten von sämtlichen deutschen Genossenschaften, mit Ausnahme von Berlin...

Eine fidele Hochzeit.

Nürnberg, 5. Oktober. (S. L.-B.) In Nanten im Rheinland entstand zwischen den Hochzeitsgästen wegen Tragung der Hochzeitskosten ein Streit...

Luffballon-Landung.

Reichenbach n. C., 5. Oktober. Der beim internationalen Ballonwettkampf in Zürich aufgestiegene und bei Neuburg niedergegangene Ballon 'Condor' hatte unterwegs das Unglück...

Reflexexplosion.

Lebz, 5. Oktober. (S. L.-B.) In der Fleischer'schen Fabrik explodierte ein Dampfkegel. Ein Arbeiter wurde getötet, sechs schwer verletzt.

Hamburg, 5. Oktober. (S. L.-B.) Direktor Goldmann von der Luffballon-Gesellschaft Juppeltz weist zurzeit hier, mit maßgebenden Persönlichkeiten über die Errichtung eines Luffballonhafens zu konferieren.

Ulm, 5. Oktober. (S. L.-B.) Wegen Verleumdung eines katholischen Pfarrers in der demokratischen 'Ulmer Zeitung' wurden der frühere Redakteur der Zeitung Dr. Hermann Rosen und der ehemalige Lehrer Uner von der Staatsanwaltschaft zu 6 bzw. 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Paris, 5. Oktober. (S. L.-B.) Das 'Lageblatt' wendet sich in einem scharfen Artikel gegen die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern. Der bayerische Prinz hat, so schreibt das Blatt, die Lage der Deutschen in Deutschland als hofflos bezeichnet.

Paris, 5. Oktober. (S. L.-B.) Am 30. Oktober wird der Flugapparat Blériot, mit dem der Aviatiker den Kanal überflogen hat, feierlich dem Handelsmuseum einverleibt werden.

Paris, 5. Oktober. (S. L.-B.) Nach der Unterredung, welche der Minister des Innern mit dem Minister Briand hatte, wurde in einem Ministerrat beschlossen, französische Truppen an die algerisch-marokkanische Küste zu entsenden.

Paris, 5. Oktober. (S. L.-B.) Nach einer Meldung des 'Matin' fand gestern Abend 6 Uhr in Barcelona wieder eine Bombenexplosion statt. Doch handelt es sich hierbei nur um einen falschen Alarm.

Barcelona, 5. Oktober. (S. L.-B.) Ferrer erhielt einen amtlichen Bericht über die Verhaftung des Dominants Salomón.

Madrid, 5. Oktober. (S. L.-B.) Die spanische Regierung benachrichtigt das Geschäft, die marokkanische Mission beabsichtigt, Madrid zu verlassen und nach Algier zu gehen.

London, 5. Oktober. (S. L.-B.) Der Dampfer 'Lucania' hat seinen letzten Weg eingeschlagen, indem er die Nord- und Amerika in vier Tagen, 15 Stunden und 58 Minuten zurücklegte.

New York, 5. Oktober. (S. L.-B.) Der Richter hat gegen die Prüfung der Paragrafen Beweise. Man erwartet das Resultat in wenigen Tagen.

Achtung, Parteigenossen! Sonntag, den 10. Oktober, findet eine umfassende Agitation für die 'Vollmacht' vor dem Nikolaitor statt.

Am einem tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen, hat sich dieser Tage in Breslau eine - Breslauer Arbeiter-Vereinigung gebildet.

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Die am Dienstag im Augustinerbräu tagende Versammlung wurde durch einen der Einberufer, Herrn Rechtsanwalt Dr. Klemann...

Advertisement for 'Sozialdemokratischer Verein Breslau' with text: 'Veräume niemand, als als Protest gegen die neue Volksausplünderung...' and 'Sozialdemokratischer Verein Breslau'.

Alkoholfreie Getränke
... 2 1/2 l. Sinalca
... 2 1/2 l. Sinalca
... 2 1/2 l. Sinalca

Bandagisten
Fritsch, W., Reichenstraße 36.
Hilber, Karl, Reichenstraße 34, Tel. 10144.

Bäckereien und Konditorien
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Berufskleidung
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Bier-Bräuerien, Bier-Vorleger
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.

Bilder-Einrahmung
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Blumen und Kränze
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Briketts, Kohlen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Buchhandlungen, Antiquariate
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Butter-Handlungen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Damen-Konfektion
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Bestellungen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

X. Silberstein
Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Drogen und Farben
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Eisen- u. Stahlwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Färberei u. Wäscherei
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Fahrräder, Nähmaschinen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Fischer u. Delikatessen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Fleischereien u. Wurstfabriken
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Hüte und Mützen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Hygienische
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Kaffee, Tee
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Katzen- u. Schokoladen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Kleiderstoffe, Seldwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Kornbrennereien
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Korsetts
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Lederhandlungen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Lederwaren und Sattlerei
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Gardinen, Teppiche
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Glühlampenartikel u. Installateure
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Grammophone, Sprechmaschinen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Gummiwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Haus- u. Küchengeräte
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Herrn-Garderobe
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Konfektionsgeschäft
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Korsetts
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Lederhandlungen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Lederwaren und Sattlerei
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Linoleum, Wachstuche
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Malzkaffee
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Manufaktur-Modewaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Möbel-Magazine
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Musik-Instrumente
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Optiker
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Kleiderstoffe, Seldwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Hammer & Gerichter
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Kolonialwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Kornbrennereien
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Korsetts
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Lederhandlungen
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Lederwaren und Sattlerei
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Linoleum, Wachstuche
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Malzkaffee
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Manufaktur-Modewaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Möbel-Magazine
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Musik-Instrumente
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Optiker
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Papier- und Schreibwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Papier- und Schreibwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Papier- und Schreibwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Paizwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Pfandlohen u. Gelegenheitskäufe
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Photographische Ateliers
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Putz, Modes
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Polster- u. Dekorationsarbeiten
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Restaurateure
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Rosshäuser
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Wäsche, Trikots
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Wass- u. Wollwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Zahn-Ateliers
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Zigarren u. Zigaretten
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Aliganti-Zigaretten
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Badia-Zigaretten
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Germania
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Skappa-Zarrotto
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Skappa-Zarrotto
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Stiemer, Conrad & Cie.
Reichenstraße 11.
Tel. 44.

Trauer-Kleidung
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Uhren und Goldwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Vogelfutter
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Waren-Häuser
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Wäsche, Trikots
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Wass- u. Wollwaren
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Zahn-Ateliers
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Zigarren u. Zigaretten
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Aliganti-Zigaretten
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Badia-Zigaretten
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Germania
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Skappa-Zarrotto
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Skappa-Zarrotto
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Skappa-Zarrotto
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Skappa-Zarrotto
Hilber, Vincenz, Reichenstraße 15.
Kraus, Dugo, Reichenstraße 7.

Ein Genossenschaftsjubiläum.

Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz hat seinen Geschäftsbericht über das fünfundsingzigste Geschäftsjahr herausgegeben. Er gibt ein treffliches Bild von dem Werden der bedeutendsten Konsumgenossenschaft Deutschlands. Von 121 Mitgliedern mit 21.198 Mark Umsatz im Geschäftsjahr 1884 bis 1885 ist der Verein auf 40.665 Mitglieder mit 16.608.066 Mark Umsatz im Jahre 1908 bis 1909 gestiegen.

Im zehnten Geschäftsjahre hatte der Verein 13 Bäder und ein Spezialgeschäft für Manufaktur-, Textil- und Schnittwaren. Der Umsatz war auf 1.650.000 Mark gestiegen, die Zahl der Mitglieder auf 6495. 1896 erzielte der Verein eine eigene Dampfmaschine. Durch Übernehmung des Vereins Kasinos wurde die Zahl der Mitglieder auf 39.000 an. Der Verein sah sich genötigt, sein Zentrallager bedeutend zu erweitern. Es wurde eine Tischlerei, eine Schlosserei und Klempnerlei, eine Kaserne und eine Selterwasser- und Brauselimonadenfabrik errichtet.

Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz hat nunmehr 70 Verkaufsstellen für Kolonialwaren, 9 für Schnittwaren, 10 für Fleischwaren und 1 für Milch, und beschäftigt über 1200 Personen. Die Arbeitszeit ist mit wenigen Ausnahmen die achtstündige, auch in den Fleischereien.

So bietet der Konsumverein Leipzig-Plagwitz ein Bild stetiger und kraftvoller Entwicklung.

10. Verbandstag Deutscher Mietervereine.

Genä, den 2. Oktober 1909.

Der Verband Deutscher Mietervereine hält im „Burgeller“ seinen zehnten Verbandstag ab. Das erste Referat erstattete der Vorsitzende, Schriftsteller Reichgeier Leipzig über die Organisationsfragen der Hausbesitzer und der Mieter.

Die Hausbesitzer und Mieter stehen sich in Organisationen gegenüber, wie auf anderen Gebieten Produzenten und Konsumenten. Die Anfänge der Gegensätze zwischen Hausbesitzern und Mietern sind da zu suchen, wo der Besitz eines Hauses zum Gewerbe wird.

Der hohle Werkschlag, die bei den Wahlen und der Vergebung sonstiger Gemeindegüter heute noch dem Hausbesitz entgegengebracht wird, kommt aus der Zeit, wo der Hausbesitz noch als heiliges Element gelten konnte, das mit dem Wohl und Wehe der Gemeinde enger verknüpft war, als der nicht ansässige Teil der Bevölkerung. Heute sind diese Beziehungen durch nichts mehr gerechtfertigt, denn von Heiligkeit kann nicht mehr die Rede sein.

ein Viertel aller Häuser erst seit zwei Jahren,

die Hälfte seit weniger als sechs Jahren, drei Stübchen noch nicht 16 Jahre und kaum ein Stübchen 20 Jahre in derselben Hand. In Breslau stellt sich der Durchschnitt auf 11,1 Jahre und in Dresden wechselten im Jahre 1897 allein fünfzehn Prozent aller Häuser den Besitzer. Noch weniger Häuser werden von den Besitzern selbst bewohnt, in Berlin waren es 1871 noch 64 Prozent, 1900 nur noch 54 Prozent.

Er ließ anderen Leuten Geld

und so konnte man mit geringem Kapital ein Haus erwerben. Allerdings wurde man dadurch mehr ein Verwalter der Gelder des Kapitalisten als ein selbständiger Hausbesitzer. Für diese Leute ist der Hausbesitz ein Beruf wie jeder andere. So hat sich allmählich ein Stand der Hausbesitzer, ein Stand der Vermittler entwickelt. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts waren in Berlin zwei Drittel der Bevölkerung Hausbesitzer, jetzt wohnen 95 Prozent der Berliner Bevölkerung zur Miete.

für jeden gefunden Fortschritt als Hindernis

gewirkt, wie in der Fragen des Grundkredits und anderen Fragen.

Alles, was ihre Rente schmälert, wird von ihnen verhöhnt. Die Hausbesitzer sind auch Gegner des unerbittlichen Wertzuwachses, weil sie mit dem günstigen Verkauf ihrer Liegenschaften gute Geschäfte machen wollen. Wenigstens kann man die Bedingungen, an die sie die Einführung einer Wertzuwachssteuer knüpfen, so gut wie eine Ablehnung bezeichnen. Ihre rechtliche Stellung zum Mieter haben sie davor zu erweitern gesucht. Das Pfandrecht gegenüber dem Mieter soll erweitert werden und sie haben sogar schwarze Aktien für nicht empfehlenswerte Mieter aufgestellt.

Meine Zusammenkunft mit Sinaida Jutschenko in Berlin.

Von Wladimir A. Wurszew.

Ich will hier die Geschichte der außergewöhnlichen Zusammenkunft erzählen, die ich vor kurzem in Berlin hatte. Angesichts der Umstände, die mich in Berlin hielten, sah ich mich zu einem Agenten provocateur, einer Frau, einem neuen Nerven im Unterirdischen gegenüber. Viele Stunden habe ich mich mit ihr unterhalten in dem Bemühen, in ihre Seele einzudringen und alle die nützlichen Mitteilungen über jene Sachen zu erhalten, die sie auf Grund ihrer langen Dienste beim Volkspolizeidirektorium von Grund aus kennen mußte.

Es ist schon mehr als ein halbes Jahr her, als ich aus einer sehr kompetenten Quelle eine peinliche Nachricht erhielt. Man teilte mir mit, daß sich in der Partei der Sozialisten-Revolutionäre schon seit mehreren Jahren ein sehr bedeutender Agent provocateur befinde. Man teilte mir zugleich mit, daß es eine Frau sei, ohne mir jedoch ihren Namen zu übermitteln. Mehrere charakteristische Tatsachen aus ihrer polizeilichen Tätigkeit wurden mir aufgezählt. Aber sie waren nicht bestimmt und vollständig genug, um danach die Persönlichkeit des Schutzbüchlers festzustellen. Sie genügten nicht, um seine Spuren sofort zu entdecken. Zur selben Zeit hat die Partei der Sozialisten-Revolutionäre aus einer anderen Quelle eine ähnliche Nachricht bekommen. Sehr ungenau habe ich das Leben aller derjenigen, die infolge der Uebereinstimmung einiger dunkler Punkte in ihrer Vergangenheit und Tätigkeit mit der des unbekannten Spitzels einen Verdacht erregten, einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Aber alle meine Schritte blieben lange Zeit vollständig unfruchtbar.

Ganz kürzlich erregte endlich eine Frau meine Aufmerksamkeit, die während der letzten Jahre hauptsächlich in Moskau als Revolutionärin wirkte. Ich durchforchte ihre Vergangenheit, ihr Verhalten und ihre Handlungen und ich hatte bald die Gewißheit erlangt, daß sie im Dienst des Volkspolizeidirektoriums steht. Es war eine langsam vorwärtschreitende peinliche Arbeit, reich an Weckaufstellungen und Schwierigkeiten, die oftmals unüberwindlich schienen. Ich verglich meine Ergebnisse meiner Untersuchungen mit den Meldungen, die mir von der kompetenten Quelle gemacht worden waren und es blieb kein Zweifel. Dann habe ich sofort — es war vor ungefähr drei Monaten — eine förmliche Anklage beim Generalkomitee eingereicht. Die Vertreter des Zentralkomitees haben, nachdem sie mich gehört hatten, eine Untersuchung eröffnet. Sie kamen zu dem Schluß, daß meine Anklagen doch sehr schwerer Gewicht seien und ihnen im höchsten Grade gerechtfertigt zu erscheinen. In dessen beschloß das Komitee nicht, sie zur Kenntnis der Partei und der Öffentlichkeit zu bringen. Vielmehr erschien ihnen die Verantwortlichkeit zu groß und es zögerte, irgend eine Entscheidung zu treffen. Wider meinen Willen und ohne mir jemals klar bewußt zu werden, liegt die dunkle Vorstellung einer tragischen Lösung, eines blutigen Endes, das den Verdacht erwarde, vor mir auf. Trotz meiner Regel, mich nicht in die inneren Geschäfte der Partei zu mischen, entschloß ich mich in diesem Falle, das Generalkomitee zu bitten, mir diese Frau zu überlassen, indem ich es auf mich nahm, ihren Fall endgültig aufzulösen. Die Vertreter des Zentralkomitees stellten mir einige Fragen und nach einigen Tagen der Ueberlegung teilten sie mir ihren Beschluß mit, mir die Affäre und die Person vollständig zu überlassen. Damals habe ich meinen Plan gefaßt, gerade aufs Ziel loszugehen und jede Hintertür zu vermeiden.

Ich entschloß mich, die Frau persönlich aufzusuchen, ihr meine Anlagen vorzulegen und zu versuchen, ihr ein Geständnis zu entlocken. Ich wußte, daß sie in Berlin, in Charlottenburg wohnte, und in Begleitung eines Freundes reiste ich nach dort hin. Sogleich nach meiner Ankunft in Berlin eilte ich in ihre Wohnung. Aber kaum hatte ich die Schwelle überschritten, so merkte ich aus einigen Einzelheiten, die an sich unmerklich waren, aber die mich bisweilen stärker beeinflussten als die großschlächtigen Tatsachen, daß ich in einer heiklen Familie war, die die Jutschenko als einen ihrer Angehörigen betrachtete. Man wird meinen seltsamen Zustand, meine schmälenden Gefühle, meine Unruhe, meine Qual verstehen in dem Augenblick, wo ich dieser Frau, die ich noch gestern meine Genossin nannte, die schreckliche, vernichtende Anklage ins Gesicht werfen sollte, da ich sie persönlich in ihrer Wohnung inmit-

Aus Schlessen und Posen.

Die Folgen der Tabaksteuer.

Die „Briegener Zeitung“, ein konserverbares Blatt, das vor kurzem noch den Abgeordneten Bernick, des Wahlkreises Brieg-Kamelaun, wegen seiner vorkonstituentlichen Abstimmungen bei der Beratung der Finanzvorlage gegen unsere blühlichen Flugblätter in Schutz nahm und dabei neugierig fragte, wieviel von den neuen Steuern wohl die Arbeiter des Wahlkreises aufbringen werden, muß jetzt doch einsehen, daß die Folgen, namentlich bei den Tabakarbeitern, recht große sind. Sie schreibt:

In der Ohlauer Tabakindustrie machen sich die Folgen der erhöhten Tabaksteuer recht unangenehm fühlbar. Nachdem bereits seit Wochen in den Zigarrenfabriken mit reduzierter Arbeitszeit gearbeitet wird, hat sich jetzt die Entlassung zahlreicher Tabakarbeiter und Arbeiterinnen notwendig gemacht. Die Nachfrage nach Zigarren ist auffallend gering. Sonnabend werden daher wieder viele Arbeiter und Arbeiterinnen den seit Jahren innegehabten Platz in der Fabrik verlassen und sich einen anderen Brotverdienst suchen müssen. Viele derselben haben Unterstützungsgelüste beim Magistrat eingereicht. Ebenso ergeht es den Arbeiterinnen. Eine größere Fabrik kündigt an, daß die Einstellung des gesamten Betriebes auf mehrere Wochen zu erwarten sei. Infolgedessen wurde auch schon mehreren Meistern und dem Kontor-Personal gekündigt. Eine andere größere Firma hat bereits mehrere ihrer auswärtigen Filialen infolge des schlechten Geschäftsganges seit einigen Wochen geschlossen. Für die Ohlauer Geschäftswoche ist diese Arbeitsanstellung ein schwerer Schlag infolge, als auch auf den nahe gelegenen Dörfern Weiskowitz und Steindorf, wo sich bedeutende Filialen der Briegerischen Fabriken befinden, annähernd 3500 Tabakarbeiter und Arbeiterinnen in Mitleidenschaft gezogen werden. In Warten sind gleichfalls gegen 800 Tabakarbeiter beschäftigt, denen es nicht besser ergeht.

Die Erkenntnis ist dem konservativen Blatt verhältnismäßig schnell gekommen. Als die Sozialdemokraten schon lange vorher auf die schweren wirtschaftlichen Folgen hinwiesen, waren sie „Seher“, die nur die Wähler gegen den Abgeordneten aufheben wollen. Und jetzt muß das Blatt eingestehen, wie recht wir mit unseren Voraussagen hatten.

Nochmal der Posener Magistrat und die städtische Armenfürsorge.

In der „Volkswacht“ vom 7. September gaben wir unseren Lesern Kenntnis von einem Erlaß der Armendeputation der Stadt Posen an die Organe der Armenpflege, in dem zunächst darauf hingewiesen wurde, daß die Zahl der zu Unterstützenden in fortwährendem Steigen begriffen und auch in diesem Sommer noch gestiegen ist, trotzdem die Arbeitsverhältnisse sich bedeutend gebessert hätten und die Sommerzeit an sich eine Reduktion der Armenunterstützung herbeiführen müßte. Nach Ausführung der entsprechenden Zahlen wurde dann in dem Erlaß gefordert, daß sämtliche Armenpflegefälle eingehend zu prüfen seien, insbesondere diejenigen Fälle, die infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Vorjahre neu hinzugetreten sind. Im Hinblick auf die Sommerzeit und die bessere Arbeitsgelegenheit sollte unter allen Umständen eine Herabsetzung der Zahl der zu Unterstützenden und der Höhe der zu gewährenden Unterstützung angestrebt werden. In zweifelhaften Fällen soll die Unterstützung zunächst eingestellt werden. Wir hielten an die Mitteilung von diesem Erlaß einige kritische Bemerkungen, darunter auch die folgenden: ... Sollte denn die Stadt Posen wirklich garnicht so anders sparen können? Wir erwähnen hier das eine für prunkvolle Feierlichkeiten, Festmahle usw., mit denen die Stadt Posen bei jeder Gelegenheit aufwartet, und bei denen der Weid in Särden fließt, werden ungeheure Summen verschwendet; diese Selage an denen freis die Mitglieder der städtischen Verwaltung, auch diejenigen der Armendeputation, teilnehmen, werden aus städtischen Mitteln, von den Steuergeldern der Allgemeinheit bezahlt, Admire man hier nicht sparen? ...

ten der Thürigen. Das erschien mir zu unmenfchlich und so möglich und ich beschloß — schon im Salon — die Sache zu einzurichten, daß ich mich ihr irgendwo anders erklären könnte. In dessen hatte das Dienstmädchen, das mich in den Salon führte, mir gesagt, daß sie Madame Sina rufen werde, und ihre Stimme verriet sofort Bärtlichkeit, als sie rief: „Frau Sina, ein Herr will Sie sprechen“, daß mein Entschloß, die Erklärung in der Wohnung zu vermeiden, sich noch mehr festigte.

Einige Augenblicke waren verstrichen. Ich hörte Klappern und das Geräusch geräucher Möbel. Endlich öffnete sich die Thür und eine Frau von ungefähr vierzig Jahren und mittlerer Größe, mit Brillen, in ihrem Neuwert an den verbleibenden Resten der Dorfchulstereia erinnernd, der sich häufig in den Kreisen der russischen Revolutionäre findet, trat ein. Sogleich wandte ich mich an sie mit den Worten: „Ich bin Wurszew. Ich bin gekommen, um mit Ihnen im Namen der Redaktion des „Phlots“ zu sprechen.“

Ein Ausdruck der Unruhe und des Mißbehagens huschte über ihr Gesicht. ... Aber sie sammelte sich und wartete, indem sie ihr Mißtrauen zu verbergen suchte. Sie argwöhnte und war auf ihrer Hut. ... Um sie zu beruhigen und ihr Mißtrauen einzuschliffen, fuhr ich fort:

Ich reise nach Stockholm. Schon seit langem wollte ich Sie sehen. Unglücklicherweise verhinderten mich, so oft ich in Berlin war, verschiedene Umstände, Ihnen einen Besuch zu machen. Ich ergreife daher diesmal diese gute Gelegenheit und Sie werden sich sicherlich nicht weigern, mir einige historische Informationen für eine Review zu geben.“

Sinaida Jutschenko hatte sich allmählich wieder gefaßt und antwortete ruhiger Zonen: „Ich habe Sie sofort erkannt, aber inwiefern könnte ich Ihnen nützlich sein? Meine Arbeit in der Partei war nicht regelmässig und beständig.“

Mit dieser Frage gelang es mir, sie dahin zu bringen, mir für den Abend ein Rendezvous in einem Cafe zu bewilligen, in dem ich irgend ein dringendes Geschäft vorlag. Am Abend fand ich mich zur bestimmten Stunde in dem Cafe ein, das sie benannt hatte, aber sie kam nicht. Am folgenden Tage gegen 10 Uhr Morgens war ich wieder in ihrer Wohnung. Es war augenscheinlich, daß die Erklärung, die mir in ihrer eigenen Behauptung so sehr widerstrebt, nicht würde vermieden können. Es war notwendig und ich mußte meine verdächtige Gefühle unterdrücken und die ich mir ein Gespräch dort versammeln, wo ich es am weitesten weite. (Fortsetzung folgt.)

